

Aus den Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bevölkerungsschutz : Zeitschrift für Risikoanalyse und Prävention, Planung und Ausbildung, Führung und Einsatz**

Band (Jahr): **4 (2011)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Militär, Zivilschutz und Feuerwehr

Gründung einer neuen Regierungskonferenz

Die Anfang 2011 gegründete Regierungskonferenz «Militär, Zivilschutz, Feuerwehr» RK MZF vereinigt die für die kantonalen Militärangelegenheiten, den Zivilschutz und die Feuerwehr zuständigen Regierungsrätinnen und Regierungsräte. Die bisherige Militär- und Zivilschutzdirektorinnen und -direktorenkonferenz MZDK und die Regierungskonferenz der Feuerwehr Koordination Schweiz FKS wurden aufgelöst.

Schon bisher versammelten sich die Regierungsrätinnen und Regierungsräte mit Zuständigkeiten für die kantonalen Militärangelegenheiten, den Zivilschutz und das Feuerwehrwesen auf gesamtschweizerischer Ebene. Sie taten dies jedoch in unterschiedlichen Konferenzen, nämlich in der im Jahre 1998 gegründeten MZDK und in der im Jahre 1996 gegründeten FKS.

Kräfte bündeln und Strukturen vereinfachen

Die zahlreichen kantonalen Regierungsreformen der letzten Jahre führten dazu, dass die Bereiche Militär, Zivilschutz und Feuerwehr vermehrt unter eine Departementsleitung gestellt wurden, so dass heute in 20 von 26 Kantonen sowie im Fürstentum Liechtenstein nur ein Mitglied des Regierungsrates, oftmals in einem Sicherheitsdepartement, für alle Bereiche zuständig ist. Der Zusammenschluss der beiden Regierungskonferenzen trägt dieser Entwicklung Rechnung: Die Kräfte können gebündelt und die Strukturen vereinfacht werden.

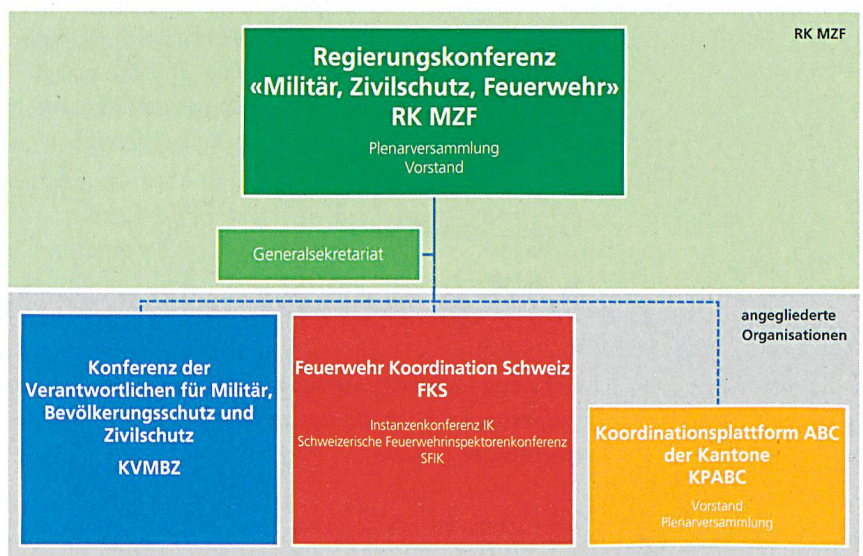
Dabei gilt es zu beachten, dass die Zuständigkeiten unterschiedlich geordnet sind. Obwohl das Militär eine Bundesangelegenheit ist, sind die Kantone vor allem bei Standortkonzepten und Fragen der subsidiären Unterstützung der Kantone mit Mitteln der Armee direkt betroffen. Der Zivilschutz basiert zwar auf bundesrechtlichen Vorgaben, wurde in den letzten Jahren jedoch stark kantonalisiert, so dass die Kantone in der Koordination zunehmend gefordert sind. Das Feuerwehrwesen ist nach wie vor eine ausschliesslich kantonale Aufgabe, die jedoch dezentral in den Gemeinden oder Regionen wahrgenommen wird.

Beratende Fachorganisationen

Die neue Regierungskonferenz wird auch weiterhin von den jeweiligen Fachorganisationen auf Verwaltungsebene beraten und unterstützt, die in ihren Strukturen keine Veränderungen erfahren. Es sind dies die Konferenz

der kantonalen Verantwortlichen für Militär, Bevölkerungsschutz und Zivilschutz KVMBZ und die Feuerwehr Koordination Schweiz FKS – mit der Instanzenkonferenz und der Schweizerischen Feuerwehrinspektorenkonferenz – sowie die Koordinationsplattform ABC der Kantone KP ABC.

Die neue Konferenz wird von Regierungsrat Hans Diem (AR) präsiert; ins Vizepräsidium wurde Staatsrätin Jacqueline de Quattro (VD) gewählt. Der Vorstand setzt sich im Weiteren aus den Regierungsräten Hanspeter Gass (BS), Luigi Pedrazzini (TI), Peter Reuteler (SZ) und Yvonne Schärli-Gerig (LU) zusammen, so dass alle Landesgegenden angemessen vertreten sind. Der Vorstand wird im Jahre 2011 die weitere Arbeitsweise der neuen Regierungskonferenz zu konkretisieren haben; die beiden bisherigen Generalsekretäre, Hansueli Müller (MZDK) und Beat Müller (FKS), stehen ihm dabei zur Seite.



Organigramm der Regierungskonferenz «Militär, Zivilschutz, Feuerwehr» RK MZF.

Ferrovìa 2010 im Kanton Aargau

Katastrophen-Einsatzübung mit Kollision auf Bahnstrecke

Der Aargauer Kantonale Führungsstab hat zusammen mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS und der BDWM Transport AG am 21. Oktober 2010 eine Katastrophen-Einsatzübung durchgeführt. Das Verbundsystem Bevölkerungsschutz funktionierte über weite Strecken einwandfrei.



Über 300 Passagiere in der Zugskomposition galt es zu retten und gleichzeitig eine Gefahrengut-Situation zu meistern.

Das lebensecht dargestellte Szenario war ebenso spektakulär wie anspruchsvoll: Bei einem Bahnübergang in Wohlen kam es am späten Nachmittag aus ungeklärten Gründen zu einer Kollision zwischen einem Gefahrguttransport auf der Strasse und zwei Triebwagen der Bremgarten-Dietikon-Bahn (BDWM). Die Zugskomposition wurde dabei aus den Schienen

gehoben und entgleiste. Ein Triebwagen kippte seitlich um, der zweite Triebwagen blieb vor dem Bahnübergang stehen. Derweil wurde beim Lastwagen der Tank beschädigt, das Gefahrgut versickerte im Boden und gelangte in die Kanalisation.

Die zivilen Einsatzorganisationen – Polizei, Feuerwehr, Sanität, Rega und weitere Rettungskräfte – waren mit unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert: Zum einen ging es um die Rettung von über 300 Passagieren in der Zugskomposition, zum andern war die Gefahrengut-Situation zu entschärfen. Die beübten Organisatio-

nen erhielten im Rahmen der Katastrophen-Einsatzübung «Ferrovìa 2010» die Gelegenheit, ihre Einsatzbereitschaft und die Zusammenarbeit mit anderen Rettungsorganisationen im Verbundsystem Bevölkerungsschutz zu überprüfen und zu festigen. Neben den rund 400 Figurantinnen und Figuranten standen ebenso viele Rettungskräfte sowie die Übungsleitung im Einsatz – insgesamt rund 900 Personen. Zudem verfolgten zahlreiche Zaungäste das Geschehen.

Zusammenwirken der Organisationen

Die rund dreieinhalbstündige Katastrophen-Einsatzübung verlief ohne nennenswerte Zwischenfälle und fiel zur Zufriedenheit von Übungsleiter Martin Widmer, Chef des Kantonalen Führungsstabs, aus. Für Bundesrat Ueli Maurer, Vorsteher des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS, und Regierungsrätin Susanne Hochuli, Vorsteherin des kantonalen Departements Gesundheit und Soziales DGS, war das Zusammenwirken der Organisationen besonders eindrücklich. Beide betonten die Wichtigkeit der Zusammenarbeit im Bevölkerungsschutz sowie an den Nahtstellen mit weiteren Partnern.

Kanton Schaffhausen

Mike Schneider folgt auf Martin Vögeli

Der neue Leiter des Amtes für Militär und Zivilschutz des Kantons Schaffhausen heisst Mike Schneider. Der Regierungsrat hat ihn nach dem Rücktritt von Martin Vögeli auf Anfang Februar 2011 als dessen Nachfolger gewählt.

Mike Schneider war zuvor als Zivilschutzinstructor beim Amt für Militär und Zivilschutz sowie seit Anfang 2010 als stellvertretender Dienststellenleiter tätig. Der 43-Jährige ist als Oberstleutnant im Stab Ter Reg 4 als kantonaler Verbindungsoffizier eingeteilt sowie Gemeindepräsident von Beggingen SH.

Martin Vögeli hat im Februar 2011 im Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS die Projektleitung der Sicherheitsverbandsübung 2014 übernommen. Er bleibt Kommandant der Infanteriebrigade 7.

Kanton Basel-Landschaft

Ausbildung von Schadenplatzkommandanten bewährt sich

Um Grossereignisse oder spezielle Situationen vor Ort zu bewältigen, setzt der Kanton Basel-Landschaft auf ausgebildete Schadenplatzkommandanten. Dabei handelt es sich um Führungspersönlichkeiten der Polizei, Feuerwehr, Rettungssanität und des Zivilschutzes. Das Konzept hat sich bewährt.

Aus Kreisen der Polizei, Feuerwehr und Rettungssanität wurde schon lange gefordert, die Führung auf dem Schadenplatz verbindlich zu regeln. Basierend auf dem Bevölkerungsschutzgesetz von 2004 hat das Amt für Militär und Bevölkerungsschutz AMB den Auftrag erhalten, die Schadenplatzkommandanten zu rekrutieren und auszubilden.

Für den Einsatz werden immer zwei Schadenplatzkommandanten aufgeboden. Einer führt, der andere unterstützt. Die im Einsatz stehenden Partnerorganisationen und Fachdienste stellen jeweils eine Führungsperson in das Schadenplatzkommando ab. Führungsassistenten aus Feuerwehr und Zivilschutz unterstützen die Schadenplatzkommandos in ihrer Führungs- und Stabstätigkeit.

Ausbildung mit 15 Modulen

Die Ausbildung zum Schadenplatzkommandanten beinhaltet 15 Module zu jeweils zwei oder vier Stunden. Die Theorieblöcke vermitteln:

- Einsatzleistung von Polizei, Feuerwehr, Rettungssanität, Zivilschutz, ABC-Wehr;
- Leistung der Umweltberater Boden, Wasser, Luft sowie der ABC-Berater;
- Prozesse und Kompetenzabgrenzungen in den Bereichen Ermittlung, Identifizierung, Streugut;
- Prozesse Evakuierung, Betreuung, Boden- und Lufterkennung;
- Umgang mit Medien inklusive Training in den Bereichen Ton und Bild;
- Führungstätigkeiten und Führungsunterstützung.

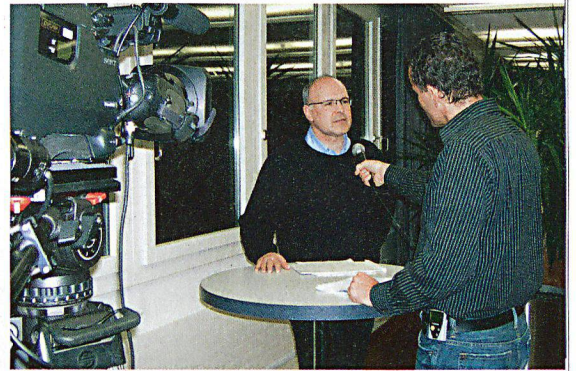
Im Gelände wird – unter Einbezug der mobilen Führungsinfrastruktur und der Führungsunterstützung – die Bewältigung folgender Ereignisse trainiert:

- Busunglück mit Massenansturm von Verletzten;
- Eisenbahnunglück mit Gefahrgut und Massenansturm von Verletzten;
- Kollision zwischen einem Personenschiff und einem Tankschiff;
- Flugzeugabsturz über bewohntem Gebiet;
- Explosion mit Brand in einem Störfallbetrieb.

Nach bestandener Ausbildung ernannt der Regierungsrat die Lehrgangsteilnehmenden zu Kantonalen Schadenplatzkommandanten. In jährlichen Weiterbildungskursen werden die Kompetenzen gefestigt und neue Themen vermittelt. Das Aufgebot der Schadenplatzkommandanten erfolgt niederschwellig und führt somit zur angestrebten Einsatzerfahrung. «Nach über zwei Jahren kann ich feststellen, dass sich das Konzept des Schadenplatzkommandos bewährt und eine hohe Akzeptanz erreicht hat», lautet das Fazit von Marcus Müller, Dienststellenleiter des Amtes für Militär und Bevölkerungsschutz und Leiter der Kantonalen Krisenorganisation Basel-Landschaft.

Gemeinsamer Lehrgang mit Basel-Stadt

Auf Grund der guten Zusammenarbeit zwischen den Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft wird ein gemeinsamer Lehrgang für Mitglieder des Schadenplatzkommandos durchgeführt. Die Verantwortlichen im Bevölkerungsschutz wissen, dass Ereignisse vor Kantonsgrenzen keinen Halt machen und dass gegenseitige Unterstützung einheitliche Prozesse, gleiche Sprache und abgestimmtes Einsatzverständnis verlangt.

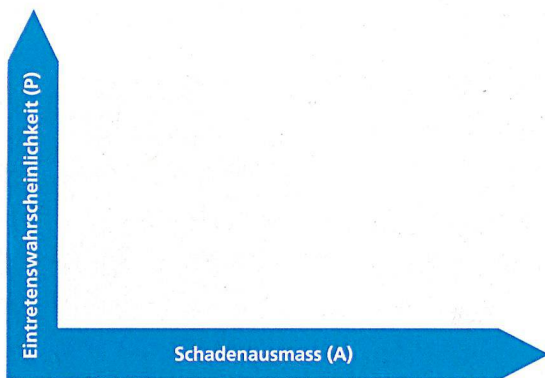


Die Schadenplatzkommandanten müssen den Umgang mit den Medien üben.

Risikoanalyse

Eine Premiere im Kanton Genf

Dank der 2009 und 2010 durchgeführten Risikoanalyse verfügt der Kanton Genf erstmals über ein umfassendes Abbild der Gefährdungen und ihrer möglichen Auswirkungen. Die Analyse wurde nach der Methode Kataplan vorgenommen.



Die Risikomatrix fasst das Resultat der Risikoanalyse grafisch zusammen.

Der Kanton Genf hat 37 relevante Gefährdungen und ihre möglichen Auswirkungen erfasst und nach den vier Kategorien gesellschaftliche, Natur-, technologische und gesundheitliche Gefährdungen gegliedert. Die Analyse wurde nach der vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS entwickelten Methode Kataplan durchgeführt. Aus 28 der identifizierten Gefährdungen haben Spezialisten der verschiedenen Bereiche Szenarien erarbeitet und diese nach der Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens und nach dem möglichen Schadenausmass bewertet. Insgesamt wurden so 53 Szenarien entworfen. Zu jedem Fall entstand ein Risikobild, das die direkten und indirekten Konsequenzen aufzeigt, zusammengefasst dargestellt in einer Risikomatrix. Diese Arbeit ermöglicht es jetzt zu klären, ob die Einsatzmittel des Kantons Genf den verschiedenen erarbeiteten Situationen angepasst sind.

Kanton St. Gallen

Neuer Leiter Zivilschutz

Die Regierung des Kantons St. Gallen hat Jörg Köhler als neuen Leiter des Amtes für Militär und Zivilschutz gewählt. Er tritt am 1. Juli 2011 die Nachfolge des zurückgetretenen Hans-Peter Wächter an.

Jörg Köhler wuchs in Buchs ZH auf. Er studierte Staatswissenschaften an der Universität St.Gallen und erwarb 1994 das Lizentiat. Bis ins Jahr 2000 war er Chef der Globalen Rüstungskontrolle und Abrüstung beim Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS. Nach einer Tätigkeit in der Fischerei- und Jagdverwaltung des Kantons Zürich entsandte

ihn das VBS 2006 als Verteidigungsattaché – im Grad eines Oberst im Generalstab – nach Berlin. Mit dieser Laufbahn bringt der 44-Jährige beste Voraussetzungen für die neue Aufgabe als Leiter des Amtes für Militär und Zivilschutz des Kantons St. Gallen mit. Jörg Köhler ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Kanton Solothurn

Neuer Chef Bevölkerungsschutz

Der Solothurner Regierungsrat hat Diego Ochsner auf den 1. Januar 2011 als neuen Chef des Amtes für Militär und Bevölkerungsschutz angestellt. Er folgt auf Rolf Leuthard, der Ende 2010 in den Ruhestand trat.

Diego Ochsner besuchte die Schulen in Olten. Nach dem Studium der Geschichte und der politischen Wissenschaften an der Universität Bern und einer Tätigkeit im Bereich Quality Management und Training bei einer Grossbank liess er sich zum Piloten ausbilden. Bei einer Fluggesellschaft arbeitete er erst als Linienpilot, dann in einer anderen

Funktion als Mitglied der Geschäftsleitung, bevor er die Stelle als Vizedirektor im Bundesamt für Zivilluftfahrt BAZL übernahm. Ab 2008 war er Leiter der Alarmzentrale der Chemie im Grossraum Basel. Der 43-Jährige ist als Oberstleutnant im Generalstab, im Stab der Luftwaffe, eingeteilt. Er wohnt in Liestal.

Positive Einsatzbilanz

Waadtländer Zivilschutz am Frankophonie-Gipfel

Der Waadtländer Zivilschutz stand vom 4. bis 29. Oktober 2010 für den dreitägigen Frankophonie-Gipfel im Einsatz. Die rund tausend Zivilschutzangehörigen erfüllten zur Unterstützung der Polizei breit gefächerte und anspruchsvolle Aufgaben.

Sieben führende und drei unterstützende Zivilschutzregionen haben durch ihren Einsatz das Potenzial des Zivilschutzes unter Beweis gestellt, wenn es darum geht – auch rund um die Uhr – gezielte und wichtige Hilfe zu leisten. Sie standen im Einsatz bei Verkehrsregelung, Verstärkung der Einsatzkräfte, Transport von Polizeikräften, Verpflegung, Betrieb einer Logistikbasis und Führungsunterstützung.

Die Zivilschutzangehörigen stammten aus den Regionen Cossonay, Riviera, Gros-de-Vaud, Lausanne-West, Morges, Aubonne-Rolle, Nyon, Lausanne-Nord, Aigle und Lausanne-Stadt. Sie haben mit ihrer Pünktlichkeit, ihrer Flexibilität, ihrem Pragmatismus und ihrer Vielseitigkeit den Zivilschutz zu einem unentbehrlichen Partner für die Durchführung eines solchen Grossereignisses gemacht. Dies ist umso bemerkenswerter, als es sich um eine Miliz-Institution handelt, für die Bürger jeweils nur einige Tage pro Jahr im Einsatz stehen.

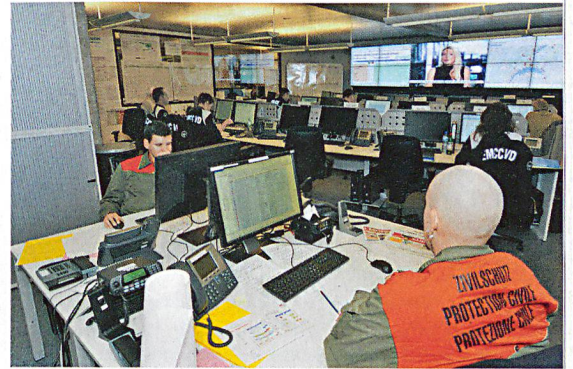
Wichtiges Glied in der Sicherheitskette

Nach dem Willen des Gesetzgebers steht der Zivilschutz insbesondere für Langzeiteinsätze zur Verfügung. In diesem Rahmen dauerten die letzten Aufträge für Instandstellungen bis zum 29. Oktober. Insgesamt wurden so

knapp 3000 Diensttage geleistet. Das Vertrauen der Partner während der ganzen Einsatzzeit beweist, dass der Zivilschutz ein eigenständiges Glied in der Sicherheitskette darstellt.

Zum Abschluss des offiziellen Teils des 13. internationalen Frankophonie-Gipfels bedankte sich Oberstleutnant Pierre-André

Haas nachdrücklich bei allen Personen, die dazu beigetragen haben, dass der Einsatz des Waadtländer Zivilschutzes am Gipfel erfolgreich verlaufen ist. Er freute sich bereits auf die nächste Zusammenarbeit mit den Partnern im Bereich Sicherheit. Während vieler Monate hatte er mit den Mitarbeitenden der Abteilung Operationen des kantonalen Amtes für Bevölkerungsschutz und Militärdienst den Einsatz des Zivilschutzes geplant und begleitet.



Eine der Aufgaben des Zivilschutzes war die Führungsunterstützung.

Kanton Glarus

Neuer Stabschef des Kantonalen Führungsstabes

Mathias Vögeli wurde auf Anfang Oktober 2010 zum Glarner Stabschef des Kantonalen Führungsstabes gewählt. Er trat die Nachfolge von Adrian Kleiner an.

Mathias Vögeli war lange Jahre als Stellvertretender Chef der Militärbetriebe des Kantons Glarus tätig, bevor er nach einem dreijährigen Abstecher in die Privatwirtschaft im November 2008 Amtschef Militär und Zivilschutz des Kantons Glarus wurde. Auf den 1. Oktober 2010 übernahm er nun noch die Funktion des Stabschef des Kantonalen Führungsstabes. Militärisch bekleidet der 53-Jährige den Rang eines Oberst.

Adrian Kleiner ging per 30. September 2010 in Pension. Nachdem er seit 1979 Zivilschutzinstruktor beim Kanton Schwyz gewesen war, wurde er 1986 Chef des Amtes für Zivilschutz im Kanton Glarus. Diese Funktion übte er bis im Juni 2008 aus. Von 1997 bis Ende September 2010 leitete er als Stabschef auch den Kantonalen Führungsstab.